

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

4.6.1889 (No. 129)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088051)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpospaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 129.

Dienstag, den 4. Juni 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser empfing gestern im hiesigen königlichen Schlosse den Kammerherrn von der Forst. Nach der Rückkehr Sr. Majestät nach Schloß Friedrichstron fand um 2 1/2 Uhr bei den Kaiserlichen Majestäten Tafel statt, zu welcher auch Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen, sowie die Prinzessinnen Amalie und Luise zu Schleswig-Holstein und der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin geladen waren. — Nach Aufhebung der Tafel unternahm Sr. Maj. der Kaiser eine Ausfahrt, von welcher Allerhöchstdieselbe gegen 1/2 6 Uhr nach Schloß Friedrichstron zurückkehrte. Gegen 8 Uhr entsprach Sr. Majestät einer Einladung des Herzogs und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg zum Thee. Heute Vormittag erlebte der Monarch zunächst Regierungs-Angelegenheiten und nahm sodann Vorträge entgegen. Gegen 9 Uhr begab Allerhöchstdieselbe sich in Begleitung des Flügel-Adjutanten vom Dienst nach dem Vorkammergebäude und beschäftigte daselbst die in Potsdam garnisonirenden Garde-Kavallerie-Regimenter. Dem militärischen Schauspiel wohnten auch Ihre Maj. die Kaiserin, sowie auch Ihre Durchlaucht die Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein zu Pferde bei. Nach der Besichtigung begab sich Sr. Majestät zur Frühstückstafel nach dem Offizierskasino des Offiziercorps des 3. Garde-Regiments, während Ihre Majestät die Kaiserin mit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein nach Friedrichstron zurückkehrte. — Ihre Maj. die Kaiserin unternahm gestern Vormittag um 3/9 Uhr einen etwa einstündigen Spaziergang mit dem vier ältesten königlichen Prinzen und stattete später der Erbprinzessin Neuz und der Großherzogin von Sachsen in Potsdam Besuche ab. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl wird heute Abend, etwa um 12 1/2 Uhr in Berlin eintreffen, um für die nächste Zeit im Palais am Wilhelmplatz Wohnung zu nehmen. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Viktoria ist, nach der „Köln. Ztg.“, gestern von Hamburg über Köln nach Bilsingen gereist, um sich von dort nach London zu begeben. — Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist gestern gegen Abend nach Ludwigslust abgereist.

— Se. Maj. der König haben Allerhöchstdieselbe gerührt: dem bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, von Hogemeister, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Erzcellenz“ zu verleihen.

Potsdam, 1. Juni. Der Kommandeur des 3. Garde-Regiments, Oberst von Kleist, ist beim Schluß des heutigen Exercierens zum Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers ernannt worden.

Smunden, 31. Mai. Der König von Dänemark ist heute Abend zu einer dreiwöchentlichen Kur nach Wiesbaden abgereist. Die Königin von Dänemark verbleibt während dieser Zeit hier.

Wiesbaden, 2. Juni. Der König von Dänemark ist gestern Abend zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Stuttgart, 1. Juni. Soeben fand als Vorfeier des Jubiläums die Eröffnung der Ausstellung der Druckgewerbe in der Gewerbehalle durch den König statt, mit dem die Königin, das Thronfolgerpaar und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie erschienen waren. Kommerzienrath Kröner, Vorstand der deutschen Buchhändler, hielt die Eröffnungsrede, in welcher er an den alten Ruhm des schwäbischen Buchhandels erinnerte. Prinz Hermann von Weimar erbat den Befehl zur Eröffnung, welchen der König erteilte. Chorgesang ertönte, die Maschinen begannen zu arbeiten, der König und der Hof machten einen Rundgang durch die Ausstellung, welche einen festlichen Eindruck macht und eine Fülle interessantesten Stoffes enthält.

München, 1. Juni. Auf der gestrigen Generalversammlung der Turnfest-Ausschüsse und der Garantie-Beizner, welche mit Hinzuziehung des Beitrages der rüdtischen Kollegien die Turnfest-Kosten in der Höhe von 208,770 Mark zu decken haben, wurde das Budget, welches mit 281,500 Mark Einnahmen und Ausgaben an einem Reservefonds von 1310 Mark bilanzirt, einstimmig angenommen. Der höchste Posten wurde für den Bau und die Ausschmückung des Festplatzes ausgemessen, an welchem 38 Tage gearbeitet wird und den man mit 36 elektrischen Bogen-Lampen erhellt. Dieser Posten beträgt allein 157,000 Mark.

Ausland.

Wien, 1. Juni. Der Toast des Kaisers Alexander, in welchem er den Fürsten von Montenegro als einzigen aufrichtigen und treuen Freund Rußlands apostrophirte und die Verlobung der montenegrinischen Prinzessin mit einem Großfürsten wird von der hiesigen Presse vielfach kommentirt. Die „N. Fr. Pr.“ findet, daß der Zar in solcher Weise dem panslawistischen Geiste seine Huldigung darbringe; es seien dies Schritte auf der Bahn, die Gortschakoff verfolgte und die nach seinem Rücktritte aufgegeben scheinen.

Wien, 1. Juni. Der Wiener Gemeinderath hat beschlossen, dem erlauchten Protektor der Künste und Wissenschaften in Oesterreich, Erzherzog Rainer, solle der Bürgermeister zum Zeichen herzianiger dankbarer Gesinnungen belunden, welche freudige Stimmung seine Rede in der Wiener Bevölkerung hervorgerufen habe. Der Beschluß wurde mit allen gegen vier antisemitische Stimmen angenommen. Merikale und czechische Provinzialblätter richten Angriffe gegen den Erzherzog, der morgen eine achtstägige Inspektionsreise als Landwehroberkommandant nach Böhmen antritt. — Heute tagt in Prag der Vollzugsausschuß deutscher Landtagsabgeordneter und Großgrundbesitzer. — „Neuzet“ bezieht den Triumphezug des Zaren als einen Ausdruck der Verberterung, der Europa nahe lege, sich auf jede Ueberrückung vorbereiten zu halten. Der „Lloyd“ schreibt, es stehe schlimm um die Aussichten des Friedens, wenn psychologische Momente in dem Selbstherrscher Rußlands die Oberhand über politische Rücksichten gewinnen sollten.

Wien, 2. Juni. Kaiser Franz Josef hat an den Fürsten Nikolaus und an die Fürstin Milica von Montenegro ein herzliches Glückwunsch-Telegramm zur Verlobung der Prinzessin Milica mit dem Großfürsten Paul geschickt.

Bern, 1. Juni. Der Bundesrath beschloß, daß vom 3. Juni ab das Recht zur Einfuhr aus desjenigen Braantweins, welcher denaturirt werden soll, ausschließlich der eidgenössischen Alkoholverwaltung zustehen soll.

Rom, 1. Juni. König Humbert wurde soeben mit einer beispiellosen Kundgebung von Zehntausenden empfangen. Ein betäubendes Gekröse erschallt und begrüßt den König, der langsam unter endlosem Jubel nach dem Quirinal fährt. Viele Rufe „Evviva Germania!“ ertönen, die Stadt ist mit zallösen Fahnen geschmückt.

Rom, 1. Juni. Wenn die französischen Blätter, indem sie König Humbert bei seiner Heimkehr Kundgebungen des Mißvergügens in Aussicht stellen, ihre italienischen Freunde dazu anzuregen trachteten, so haben ihnen die letzten Tage herbe Enttäuschungen in Fülle gebracht. Selten ist der König in Mailand, bisher die Hochburg der französischen Sympathien, so begeistert begrüßt und gefeiert worden, wie gerade jetzt bei der Rückkehr von Berlin, und gar der Empfang in Rom am heutigen Nachmittag übertraf womöglich noch die Mailänder Huldigungen. Am Bahnhofs waren Staats- wie Stadtbefehdnen, Cabinet, Kammer, Senat vollständig erschienen, außerdem zahlreiche Vereine mit Musik und Bannern, sowie eine gewaltige Volksmenge. Doch nur die Menschenmassen deuteten auf die Ankunft des Staatsoberhauptes. Keine Truppen waren aufgestellt, nur

wenig Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten. Die königlichen Wagen, als solche bei der unscheinbaren, dunklen Livree kaum kenntlich, kamen ohne Geleit angefahren. Die erste Begrüßung bei dem Eintreffen des königlichen Zuges war von unbeschreiblicher Herzlichkeit. König Humbert, der sehr wohl und gut gelaunt aussah, war sichtlich ergriffen. Draußen auf dem Bahnhofsplatz durchbrach die Begeisterung des Volkes bei dem Erscheinen des Königs und des Thronfolgers alle Schranken. Das ortsübliche Gekröse wurde durch weitschallende, stürmische Jubelrufe überhört und so blieb es auf dem ganzen Wege durch die via nazionale bis zum königlichen Schlosse. Es herrschte eine entsetzliche Hitze; bis wenige Minuten vor dem Eintreffen des königlichen Zuges war die via nazionale, obgleich sahngeschmückt, doch ziemlich leer. Als aber schon aus weiter Ferne Bivatruse ertönten, füllte sich die Straße wie mit Zauberstrahl. Die Menschen hatten sich angesichtslich nur verborgen und Schutz vor der Sonne gesucht. Auf den Trottoirs, an den Balkonen bis zu den Dächern hinauf wimmelte es von Menschen. Dann waren auf einmal Rufe und Rufen ganz nahe und inmitten eines Gemoges von entblöhten Häuptern und geschwankten Hüften sah man den König, den Thronfolger neben sich, im schwarzen Rod freundlich mit dem Zylinder die betäubend herzlichen Salven von Klatschen und Rufen erwidern. Wagen, Pferde und die wenig zahlreichen Schutzleute verschwanden fast unter der Menschenfluth, die mit- und nachdrängte. Im ersten Augenblick schien die bewegte Szene fast bedrückend, dann aber gewöhnte sich das Auge an das stürmische Gemüth mit den begeisterten und herzlichsten Ausrufen der Freude und gewann den Eindruck wohlthuernder Eintracht zwischen Volk und Herrscher und des allgemeinen Bestrebens, dem Könige wie dem Ja- und Auslande diese Eintracht gerade jetzt mit bereiteter Deutlichkeit zu offenbaren.

Rom, 1. Juni. Der Pappst spendete der Propaganda eine Million Lire zu Missionszwecken.

Kopenhagen, 1. Juni. Der Zar nimmt im Juli und August Aufenthalt in Kopenhagen. In dieser Zeit soll, wie verlautet, eine Kaiserzusammenkunft in Kiel stattfinden.

London, 1. Juni. Eine gestern abgehaltene Versammlung der Bergarbeiter in Yorkshire beschloß, das Angebot der Bergwerksbesitzer anzunehmen. Die Eigentümer haben eine Erhöhung der Löhne um 5 pCt. im Juli und eine weitere Erhöhung um 5 pCt. im Oktober zugesagt. Es herrscht große Genugthuung über diese Beilegung des drohenden, sehr ernstes Streites.

London, 1. Juni. Bei den Entschädigungsleistungen in Kowles bei Kanturf, Irland, kam es abermals zu langen und hitzigen Kämpfen zwischen den in ihren Häusern verbarrikadirten Pächtern und den Gerichtsvollziehern. Von Letzteren wurden zehn mit heißem Wasser verbrüht und verwundet fortgeschafft; zwei Pächter sind zum Tode verwundet.

Bukarest, 2. Juni. Der russische Gesandte Sitromo überreichte dem König ein Schreiben des Kaisers Alexander, in welchem der Kaiser von der Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Thronfolger von Rumänien Akt nimmt.

Rio de Janeiro, 1. Juni. Das gesammte Ministerium hat heute seine Demission gegeben.

Marine.

SS Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Inspektor der Marineartillerie, Kontre-Admiral Mensing, ist nach Beendigung des Urlaubs und Beibehaltung der Schießübung der III. Matrosenartillerie-Abtheilung auf den Befestigungs- sowie der I. Matrosenartillerie-Abtheilung in Friedrichsort nach hier zurückgekehrt. — Der Artillerie-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, Kapitän z. S. Bar. v. Udemann, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Maschinenbau-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, Admiralitäts-Rath Vaud und der Marine-Intendantur- und Bau-Rath Bugge sind vom Urlaub zurückgekehrt. — S. M. Panzerfahrzeug „Wilde“ hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen und ist

44 Judith, die Tochter des Wilderers.

Originalroman von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Eine große Pause war nach der so inhaltsreichen Erzählung Kleinschmidts entstanden. Kein Laut unterbrach die Stille, nur die Blicke Aller richteten sich auf Judiths bleiches, wunderhohles Antlitz, welches jede Seelenregung wieder spiegelte. Jetzt erhob sie das Haupt, leuchtendem Auge, mit dem Ausdruck eines festen, unumstößlichen Entschlusses sagte sie zu Kleinschmidt, ihm die Hände hinreichend:

„Ihnen, Herr Oberforstmeister, danke ich für die seltsame Kunde, die meinen armen Vater wohl theilweise selbst in Ihren Augen rechtfertigen kann; aber nimmermehr ergreife ich die Hand, die meinen Vater, meine Mutter ins Elend gestoßen, die daran schuld ist, daß sie so früh von uns geschieden, daß mein Vater zum Verbrecher geworden, daß ich nur durch ein Wunder dem moralischen Tode entgangen bin! Nein, ich mag nicht in das Haus Dessen zurückkehren, der auf den Schrei der höchsten Verzweiflung nicht gehört, uns erbarmungslos von seiner Schwelle getrieben, weil die Liebe meines Vaters einer armen Künstlerin gegolten. Ich bin geworden, was meine theure Mutter war, und stolze auf meinen Beruf, auf die mir von Gott verliehene Gabe, bleibe ich ihm so lange treu, als ich lebe und singen kann.“ setzte sie mit einem lieblichen Lächeln hinzu. Sagen Sie jenem Manne, daß ich Zeitlebens Judith Rodenstein bleibe, auf den Abel verzichte und versuchen will, den Namen wieder zu Ehren zu bringen, den mein armer Vater durch jenes harten Mannes Schuld bestedt hat. Doch nun — nicht wahr — genug von mir.“

Gerloff war wohl der interessirteste Zuhörer jener Geschichte gewesen. Seine Augen hingen voll Theilnahme an den anmutigen Zügen Judiths und als diese jetzt ihren Entschluß ausgesprochen,

stog ein Ausdruck der Befriedigung über sein hübsches Gesicht. Der Gedanke, der einen Augenblick sein Gehirn durchzuckte, als er vernahm, daß Judith ablichten Geschlechts, ging lebhaft vorüber; sie war ihm am theuersten gewesen, als er sie noch bemitleiden durfte, konnte also jetzt jene Kunde irgend welche Rolle in seiner Beurtheilung ihres Werthes spielen, irgend einen Einfluß auf seine Entschlüsse haben?

Nein, weder die berühmte Künstlerin, noch das hochgeborene Fräulein von Rodenstein nahm jene Stelle in seinem Herzen ein, die das wilde Kind des Wildbieders besessen, und mit einem leisen Seufzer, der jener Vergangenheit galt, nahm er ihre Hand in die seine und die treuen, braunen Augen auf sie bestend, meinte er leise:

Und Sie thun recht daran, Judith. Sie würden in dem Dankkreis all' der bitteren Erinnerungen doch nicht glücklich werden, doch den Mann nie lieben können, der das Unheil auf Ihre Nächststen heraufbeschworen. Bleiben Sie die keusche Jüngerin der holden Muse der Kunst; bleiben Sie der Kunst getreu, wie ich — setzte er noch leiser hinzu — „dem Ideale meiner Jugend treu bleibe, wenn ich es auch nicht besitzen kann.“

Für und wider Judiths Entschluß wurde noch so manches Wort unter den Freunden gesprochen. Der alte Gemsing stimmte unbedingt Judith bei, während der alte Burg und Fridas Bräutigam, Paul Winter, für eine Ausöhnung mit dem vornehmen und reichen Verwandten waren, allein nach und nach riefen andere Gegenstände das Interesse nach und während die älteren Herrschaften es sich im Zimmer behaglich sein ließen, rüstete sich die jüngere Welt zu einem gemeinsamen Spaziergang durch den duftigen Wald, der ja für Jeden von ihnen ein mehr oder minder großes Interesse bot.

Frau Olga schloß sich dem Brautpaare an, welches im Forsthaufe einen Besuch abstatten wollte, während ihr Gatte es vorzog,

sein Spielchen mit dem alten Pfarrer und Herrn Henning zu machen. Bis an den Anfang des Waldes blieb die jüngere Gesellschaft zusammen, dann aber trennte man sich. Martha trat mit Otto Ehrlich den Weg nach dem Friedhofe an, um das Grab Gabrielens zu schmücken; Gerloff und Judith richteten ihre Schritte nach dem Plage im Walde, auf dem Rodenstein, von Vottmers Hand getroffen, sein Leben ausgehaucht hatte.

Mit einer eigenthümlichen Empfindung blieb der junge Mann vor dem bewegten Mädchen stehen, als es sich auf der Bank vom Moos, die es selbst hier aufgerichtet hatte, niedergelassen; seine Augen ruhten auf der schlanken, ebenmäßigen Gestalt und seinen stürmenden Gefühlen Ausdruck verleihend, begann er leise: „Wie anders wäre wohl Alles gekommen, wenn Sie mich hätten lieben können, Judith.“ — Und ohne die Narbe Judiths zu bemerken, fuhr er fort: „Ein Wunsch ist mir ja doch in Erfüllung gegangen, ein Wunsch, den ich gerade hier an dieser Stelle empfunden. Ich stehe gerechtfertigt, gereinigt vor Ihnen und auch meine so mühsam bekämpfte Liebe wird Ihnen jetzt in einem helleren Lichte erscheinen, als damals. O Judith, hätten Sie mich geliebt, wie glücklich hätten wir Beide werden können.“

Sie hob die Augen rasch auf; ein etwas herbes Lächeln zitterte um ihre Lippen, als sie leise fragte: „Glauben Sie wirklich, daß meine Liebe Sie dauernd beglückt hätte? Ich bezweifle es.“ fuhr sie hastiger fort. „Nur in meinem Widerstreben lag für Sie der große Reiz, und mit dem Augenblicke, wo Sie meiner Gegenliebe gewiß, wäre Ihre Neigung für mich, wenn auch nicht erloschen, so doch ruhiger gemorden. Unterbrechen Sie mich nicht“, fuhr sie erregt fort, als Gerloff Nieme machte, ihre Meinung zu bekämpfen, „ich will, daß es heut ganz klar zwischen uns wird, denn wenige Tage nach Fridas Hochzeit verlasse ich Deutschland auf lange Zeit, um mir in Frankreich und England neue Freunde zu erwerben. Wann wir uns dann wiedersehen, bleibt Gott überlassen, und können Sie

zu einer Uebungsfahrt in See gegangen. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“, Komd. Kap. v. Hartmann, hat die Elbe verlassen und ist gestern in Hulum eingetroffen, um dortselbst Vermessungsarbeiten auszuführen. „Albatros“ ist bis auf Weiteres in Hulum. — Der Marine-Schiffbau-Ingenieur Friedrich der hiesigen Kaiserl. Werft hat einen 30tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches angetreten. — S. M. Aviso „Greif“ hat heute Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen und ist in See gegangen. — Dem Ober-Steuermann Schulz von der II. Matrosendivision ist der erbetene Abschied aus dem aktiven Marinedienst unter Verehrung der bedingten Anstellungsberechtigung erteilt worden.

— S. M. Fahrzeug „Coreley“, unter Kommando des ersten Offiziers, Lieutenant zur See v. Bassow, ist am 1. Juni cr. in Syra eingetroffen und beabsichtigt am 4. d. M. wieder in See zu gehen.

Kiel, 1. Juni. Die Matrosen-Artillerie-Abtheilung hielt heute Vormittag in Friedrichsort ein gefechtsmäßiges Schießen ab, wozu der Inspektor der Marine-Artillerie Kontr.-Admiral Mensing mit seinem Adjutanten Kapl. v. Etienne von Seestemünde hier eingetroffen ist. — S. M. Aviso „Blitz“ traf gestern, von Sonderburg kommend, hier ein.

Kiel, 1. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat dem Marine-Regatta-Verein einen Wanderpreis verliehen. Der Preis kann nur von einem Boot der Marine gewonnen werden; derselbe fällt dem siegenden Boote zu, nachdem dasselbe ihn dreimal hintereinander gewonnen hat.

Kiel, 2. Juni. S. M. Nacht-„Hohenzollern“ absolvierte gestern die vorgeschriebene achttägige Probefahrt und hat sich nach Rückkehr von See im inneren Hafen an die Boje 9 gelegt. Am Mittwoch wird die Nacht auf See-Nacht besichtigt. S. M. Aviso „Greif“ mit dem kommandierenden Admiral Vize-Admiral Freiherr von der Goltz traf heute Abend hier wieder ein. Der Kapitän zur See Mensing, Dezentant im hydrographischen Amt des Reichs-Marine-Amts, ist in Dienst-Angelegenheiten hier eingetroffen. Die Schiffsjungensschiffe „Rover“ und „Musquito“ werden am 4. d. M. und „Ariadne“ am 5. d. M. durch den Chef der Marinestation der Dorse, Vize-Admiral Knorr, inspiziert.

Kolales.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Vorstand des hydrographischen Amtes des Reichs-Marineamts, Kontr.-Admiral Frhr. von Holten, ist zur Besichtigung des Observatoriums und der Bekwerung der Jade hier eingetroffen und hat in Hempel's Hotel Quartier genommen.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Premier-Lieutenant Frhr. v. Udermann vom Infanterie-Regiment Frhr. Hiller v. Gaertringen, kommandirt beim großen Generalstabe, ist mit kurzem Urlaub hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß seitens des hiesigen Magistrats mit dem Austragen der Mahnzettel am 8. d. M. begonnen werden wird.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Laut einer auch in unserem Blatte veröffentlichten Bekanntgabe der hiesigen Station beginnen mit dem heutigen Tage in der Jade die diesjährigen üblichen Uebungen der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung. In der betr. Anzeige ist auf die das Uebungsfeld begrenzenden Erkennungszeichen aufmerksam gemacht worden, wie auch andererseits über das Verhalten der während dieser Uebungsperiode die Jade passierenden Schiffe und Fahrzeuge Instruktionen erfolgten. Genannte Uebungen erreichen erst mit dem 14. September d. J. ihr Ende.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Dampfer „Edwarden“ stellt seine Vormittagsfahrten wegen gefechtsmäßigen Schießens der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung am 4. und 6. d. M. ein.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Die Mitglieder der Marinekapelle der II. Matrosen-Division sind zum Theil von ihrer Kreuzreise nach Hamburg nach hier zurückgekehrt. Heute Abend folgt das Gros mit dem Dirigenten nach, da das Engagement mit dem gestrigen Tage seinen Abschluß gefunden hat. Nach den Berichten über die Leistungen der Kapelle, wie solche unseren Lesern ja an dieser Stelle bekannt gegeben wurden, zu urtheilen, darf selbige gewiß mit ihren Erfolgen sowohl hinsichtlich der ihr gewordenen rühmlichen Anerkennung, als auch bezüglich des pekuniären Theils sicher zufrieden sein.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Das am vergangenen Sonnabend im Park abgehaltene Konzert von der Kapelle des Kaiserl. Seebataillons hatte sich eines nicht so zahlreichen Besuches zu erfreuen, wie es die guten Leistungen der wackeren Kapelle verdienten. Die sämtlichen Nummern des hübschen Programms wurden wieder sehr exakt vorgetragen und ernteten vielen Beifall.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Infolge der schönen und warmen Witterung ist die Militär-Schwimmanstalt im Ems-Jade-Kanal bereits heute Nachmittag von der hiesigen Garaison-Verwaltung an die Militärbehörde übergeben worden. In den Vorjahren fand dieses immer erst in der zweiten Hälfte des Juni statt. In den folgenden Tagen wird die Instruktion und Prüfung der Schwimmlehrer vor sich gehen und darauf mit dem eigentlichen Schwimmunterricht begonnen werden. Zur Leitung des diesjährigen Schwimmunterrichts sind die Seconde-Lieutenants im II. Seebataillon Geppert und von Passow kommandirt worden.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Der gestrige erste Tag des Schießfestes, der vom schönsten Wetter begünstigt war, hatte dem Festplatz einen großen Zuzug an Menschen gebracht. Das Fest nahm seinen programmmäßigen Verlauf und begann mit dem in Festhalte abgehaltenen Festessen, an dem 70 Personen theilnahmen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Ed. Busch, brachte hierbei auf Se. Majestät den Kaiser ein Hoch aus, dem noch mehrere andere Toaste folgten. Das Publikum wogte in Strömen auf dem Festplatz, so daß die Budenbesitzer wohl sämtlich gute Geschäfte gemacht haben dürften. Das Nachmittagskonzert im Fest-

zelt, sowie der Abends 8 Uhr daselbst beginnende Ball hatten sich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Beim Prämieschießen erhielten folgende Herren Preise: 1. Graeber (gesch. d. Kotte), 2. Postel, 3. Lübben, 4. Telenberg (gesch. d. Folkers), 5. Kotte, 6. Nowitzki, 7. Hasemann, 8. Kramer, 9. Müller, 10. Wachsmuth (gesch. d. Kotte), 11. J. Dirks, 12. Busch. — Das Wetter läßt sich auch für den zweiten Tag sehr günstig an.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Bei dem gestrigen Preischießen des Wilhelmshavener Schießvereins erhielten folgende Herren Prämien: 1. Heinen, 2. Rouz, 3. Eilers, 4. Rosenzweig, 5. Santowsky und 6. Niemann.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Am gestrigen Sonntage machte die 1. Klasse der Schule an der Königstraße unter Führung ihres Lehrers Herrn Ulrichs und in Begleitung mehrerer Lehrer, u. A. des Königl. Schulspektors Herrn Rektor Gehrig, einen größeren Ausflug vom Edwarderhöfne per Wagen durch die reichgelegnete Landschaft Butjadingen. Der Ausflug war vom schönsten Wetter begünstigt, die überaus hohe Temperatur wurde durch frische Brisen, welche von beiden Seiten der Halbinsel vom Wasser kamen, gemildert. Mit dem Dampfer „Edwarden“ fuhr die Klasse Morgens 1/27 Uhr über den Jadehufen. Ueber Tosses kam die Gesellschaft gegen 9 Uhr in dem schön gelegenen Ruhwarden an und wurde hier im Winter'schen Garten ein kleiner Aufenthalt gemacht. In Barbabe angekommen veräumten die Kinder nicht, gelegentlich des dort abgehaltenen Fahrmarktes, sich mit Kuchen zc. zu versehen. Um 12 Uhr wurde das Ziel der Reise, das sehr schön gelegene Dorf Blexen, erreicht. Blexen liegt an der Weser, genau Bremerhaven gegenüber, wozu man per Dampfer in 10 Minuten gelangen kann. Nach dem Mittagmahle wurden die Kinder an den Fluß geführt, wo sie am jenseitigen Ufer Bremerhaven und Seestemünde liegen sahen. Um 1/4 Uhr wurde die Rückfahrt über Aiens, Abbehausen, Stollham und Edwarderhöfne angetreten, von wo aus dann die Fahrt per Dampfer nach hier diesen schönen Ausflug beschloß, der den Kindern nicht allein zum Vergnügen gebietet, sondern auch den Kreis ihrer Anschauungen bereichert hat.

Wilhelmshaven, 3. Juni. An den letzten Abenden konnte man in unserer Jade bereits schon die prächtige Erscheinung des Meerleuchtens bewundern. Dieser schönen Augenweide erfreuten wir uns sonst gewöhnlich erst in dem Monate August und September, wo bei warmen, mondcheinlosen Nächten diese herrliche Naturerscheinung, welche bekanntlich durch kleine phosphoreszirende Thierchen, deren Leuchtstoff bei Erregung des Wassers wirkt, hervorgerufen wird, zu beobachten ist. Besonders günstig zur Beobachtung fürs Meerleuchten sind unsere Schlingen, durch welche die Wellen sich stoßen und dadurch die zumeist an der Oberfläche des Wassers befindlichen Leuchtthierchen zusammengetrieben werden. Auch herrlich ist der Anblick beim Durchschneiden der Wellen durch ein dahingleitendes Schiff, wo gleichsam am Bug des letzteren die sich brechenden Wellen als Feuerstrahlen erscheinen. Auch die Wellenkämme, wie überhaupt jede verursachte Bewegung des Wassers lassen besagte herrliche Erscheinung in malerisch schöner Weise hervortreten.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Zur diesjährigen Luftfahrt nach Helgoland sollen die Billets schon zum größeren Theil vergeben sein. Es war dieses auch wohl zu erwarten, da die Witterung für diese schöne Tour die allergünstigste ist, und außerdem ja auch in diesem Jahre nicht mehr Billets aufgelegt sind, als der Dampfer genau nach Vorschrift Personen nehmen darf. Daß die Fahrt vollständig gesichert, geht auch daraus hervor, daß der Dampfer gestern, Sonntag, Nachmittag hier eintraf und heute Morgen 7 Uhr von der hiesigen Prüfungs-Kommission geprüft und für seetüchtig befunden wurde.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Die Herren S. H. Meyer und J. B. Egberts beschäftigen, im Laufe der Saison eine Luftfahrt mit einem großen Salon-Dampfer nach Helgoland oder Norderney zu veranstalten, je nachdem für die eine oder die andere Tour mehr Beihiligung vorhanden. Demnachst werden in mehreren Lokalen Listen zur Einzeldruckung ausgelegt werden. Das Einzelnamen in diese Listen ist jedoch nicht bindend. Alles Nähere hierüber soll in nächster Zeit durch Plakate bekannt gemacht werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 2. Juni. Das diesjährige Volksfest, zu dem der Eintritt frei ist, findet am 23. und 24. d. M. statt. Die Verpackung der Budenplätze findet am 18. d. M. statt.

Marx, 2. Juni. Gestern Nachmittag fand im Gasthose des Herrn B. M. Memmen hier selbst der Termin zur Verpachtung der Jagd in der hiesigen Feldmark statt, wozu sich nur wenige Pachtliebhaber eingefunden hatten. Von Herrn Gastwirth M. Eben hier selbst wurde das höchste Gebot abgegeben mit 310 M., worauf die Jagdbevollmächtigten den Zuschlag nicht erteilt haben, daher nochmals ein Termin zur Verpachtung anberaumt werden wird. Der bisherige Pachtpreis betrug 250 M. Die Feldmark umfaßt eine Fläche von ca. 1850 Hektar.

Aurich, 31. Mai. (Eröffnung des Schlachthaus.) Heute Nachmittag wurde das städtische Schlachthaus mit einer Ansprache des Bürgermeisters Schwingen eröffnet. Als Vertreter der Regierung war Oberregierungsrath Vormbaum anwesend; außer den Mitgliedern der städtischen Kollegien waren die bei dem Bau thätig gewesenen Baubeamten und die hiesigen Fleischer zu dieser kleinen Feier eingeladen. Morgen wird der Betrieb beginnen können.

Gestern und vorgestern standen die neuen Räume zur freien Besichtigung für Jedermann offen.

Leer, 1. Juni. Wie der „Anz. f. Oberl.“ hört, beabsichtigt der greise Oberhirt der heimischen Kirche, Herr General-Superintendent Ober-Konfessionar Dr. theol. Gossel in Aurich, sein Amt zum 1. Juli d. J. niederzulegen. So schmerzlich die Kirche diesen Schritt bedauern dürfte, so sehr ist ihm dem hochwürdigen Herrn die wohlverdiente Ruhe zu gönnen. Die Theilnahme an der am 26. Juni in Potsdamer Zusammenkunft der Bezirksynode der lutherischen Inspektion wird seine letzte öffentliche Amtshandlung sein.

Leer, Ueber die Verwerthung der kleinen ausgefleckten Granat als Eatenfutter, macht Dr. Ehrenbaum in Berlin, der die Granatfischerei am Dollart im vorigen Sommer studirte, folgende Angaben. Ein Fischer erhält in 5 Monaten (April bis August) von 60 Euten ungefähr 300 Stiege = 6000 Stück Eier. Man kann auf je 50 Euten täglich 2 Stiege Eier rechnen. Die Zahl der Euten, welche in Pogum und Dikumer-Verlaat gehalten werden, wird auf 1400 bis 1500 geschätzt. Somit werden 1400 Euten in 5 Monaten 8400 Stiege oder 168000 Stück Eier liefern, was einen Werth von 8000 Mark repräsentirt. Die Eierthamerfischerei auf Garneelen, wie sie von Larrelt aus betrieben wird, bezeichnet Dr. Ehrenbaum als geradezu mafferhaft. Der Gesamttertrag der Granatfischerei von Larrelt beläuft sich auf etwa 18000 Liter im Monat, so daß etwa 600 Liter täglich in Euten zum Verkauf gelangen. In Grestfel wird von 2 Fischern mit 4 Futen die Garneele gefischt, 2 Fischer fischen mit Schiebhamen. Von der Stadt Norden aus wird der Granatfang durch 6 Fischer mit kleinen Kurren oder Schleppnetzen betrieben, die von einem Boote aus gehandhabt werden. Den Ertrag dieser Norder Granatfischerei schätzt man auf 60000 Liter jährlich, den von Grestfel auf 15000 Liter, den von Larrelt auf über 100000 Liter, die Fischerei auf Garneelen deutscherseits im Dollart auf 120—130000 Liter. Zu bemerken ist, daß nur hier von eßbaren Garneelen die Rede ist. Der Fang der kleinen Granat, die auch einen erheblichen Gewinn abwerfen, ist hierbei nicht berücksichtigt, er wird auf den Fangplätzen der Unter-Ems und des Dollarts ca. 800000 Liter betragen.

Biel. Zu den Vorbereitungen zum großen Sängerefest am 23. Juni ist das Festkomitee in voller Thätigkeit. Die Wirtschaft auf dem Festplatz wird Herr E. Hobbie übernehmen. Nach dem Konzert wird Ball stattfinden in drei Lokalen, bei E. Hobbie, Jul. Höfers und H. Janssen. — Auch in hiesiger Gegend ist die Aussicht auf eine Obsternte eine sehr geringe, da die Obstbäume, namentlich die jungen, fast ganz laß gestreift sind. Im Urwald werden die Eichen von den Raupen stark heimgesucht. (S.)

Bremerhaven, 1. Juni. Dr. W. F. Carver beabsichtigt, nächstens eine eigenartige Ausstellung in Deutschland vorzuführen. Dieselbe, „Wild Amerika“ genannt, besteht aus Indianern, Comboys, wilden Pferden zc., ungefähr aus 100 Personen und 100 Thieren, und veranschaulicht ein wahres Bild, wie es sich im Westen von Amerika abspielt. Der Vertreter des Dr. Carver, Mr. Blawett, traf vor einigen Tagen mit der „Werra“ von Newyork hier ein und begab sich zunächst nach Berlin, wo mit den Vorbereitungen begonnen werden soll. Später werden dann auch in Hamburg und Bremen Vorstellungen stattfinden.

Stollham. Wohl nur wenige Gemeinden des Herzogthums sind in der glücklichen Lage, gar kein oder doch nur wenig Armengeld haben zu brauchen. In Stollham ist in den letzten beiden Jahren gar kein Armengeld erhoben worden und wird wohl auch in diesem Jahre nicht nötig sein. Gibt es denn hier keine Unterstützungsbefähigte? Gewiß und sogar eine ansehnliche Anzahl. Ziehen doch viele Personen, wie Wittwen und dergleichen, welche einige Jahre auf Unterstützung Anspruch machen wollen, mit Vorliebe nach der Gemeinde Stollham. Wie der Kirche hier mehrere große Bauernstellen gehören, so sind einige kleine Stellen da, deren Erträge nicht die Mittel zur Unterstützung der Armen zum großen Theil liefern. Außerdem verwendet die Kirche oft jährlich 2000—3000 M. zur Unterstützung verachteter Armen. Kirchensteuer kennt man hier auch nicht. Die Kirche ist hier ja sehr reich. (S.)

Bremen. Die Bürgerschaft hat nunmehr dem Antrag der Deputation wegen Einführung elektrischer Beleuchtung in Bremen, ihr für Vorarbeiten und zu anderen Zwecken den Betrag von 50000 Mark zur Verfügung zu stellen, welchem Antrag der Senat schon zugestimmt hat, genehmigt.

Dsnabrück. Die „Dsnabr. Jtg.“ schreibt: „Das Schicksal unseres städtischen Bergwerks am Piesberg ist nach langen Weiterungen nunmehr entschieden. Nachdem die Verkaufsverhandlungen sämtlich geschlichtet waren, beschloßen die städtischen Kollegien vor einigen Wochen in streng vertraulicher Sitzung, die Umwandlung des städtischen Bergwerks in eine Aktiengesellschaft selbst in die Hand zu nehmen. Dieser Beschluß hat nunmehr die erforderliche Genehmigung des Bezirksamts erhalten. Der Ausführung der Umwandlung steht daher nichts Wesentliches mehr im Wege. Das Aktienkapital soll auf 3 1/2 Millionen Mark bemessen werden; die Aktien lauten auf 100 M. Die Unterbringung des Kapitals darf schon jetzt als gesichert betrachtet werden. Es ist von den städtischen Behörden auch bereits ein Ausschuss gewählt worden, welcher als Gründer-Komitee fungiren wird. In dasselbe sind gewählt die Herren Bürgermeister Dr. Müllmann, Senatoren Kommerzienrath Gosling und Brück und Bürgerversteher Dr. Klugmann und Direktor Schemmann. Von Herzen wünschen wir, daß der

auch in mir nicht die Geliebte sehen, so sollen Sie doch der — Freundin ein freundliches Andenken weihen!“

Gerloffs fragende Augen trafen mit einem raschen, heißen Blicke Judiths Antlitz und hastig ihre Hand ergreifend, fragte er zögernd: „Judith, noch heute würde mich der Jugendtraum beglücken, noch heute könnte ein Wort von Ihren Lippen —“

„Die Täuschung zerstreuen, die sie einst selig gemacht!“ — Klang es herb zurück. „Nein, Gerloff, täuschen Sie sich nicht über Ihr Gefühl für mich; es ist nicht mehr dem verwandt, das Sie einst für mich hegte. Sie lieben mich nicht mehr und ich verdiene es auch nicht, daß ein edler Mann, wie Sie, mir sein bestes Empfinden weicht, nachdem ich das meine an einem Elenden vergendet und mich an Ihnen verständigt habe. Lassen wir die Vergangenheit vergangen sein und hoffen wir von der Zukunft, daß sie die Wunden heilt, welche das Schicksal uns Allen mehr oder minder geschlagen.“

Sie wollte sich von ihrem Platze erheben, allein Gerloff hielt sie mit sanfter Gewalt und fragte leise: „Judith, und wenn ich mir nun Ihre Worte nach meinen Wünschen deutete, wenn ich Sie hätte, lassen Sie die Vergangenheit begraben sein, aber die Zukunft gehöre dafür mir.“

„So würde ich Ihnen antworten: Um Ihre Willen, Reinhold, nein! Was zwischen uns gestanden, kann niemals ganz verschwinden. Niemals können Sie mir ganz vergeben, wie weh ich Ihnen gethan, niemals mir verzeihen, daß ich so an Ihnen zweifeln konnte. Und dann glauben Sie mir, Sie geben sich einer Selbsttäuschung hin; Sie haben Judith Rodenstein, das Kind, die werdende Jungfrau geliebt, aber Judith Rodenstein, das zur vollen Erkenntnis erwachte Weib, die Künstlerin, lieben Sie nicht mehr und Sie würden dies erst einsehen lernen, wenn es zu spät geworden! Lassen Sie mich den eingeschlagenen Weg weiterwandern; lassen Sie mich eine reine Priesterin der Kunst bleiben und in der Entsagung das Un-

recht sühnen, das ich in meiner verblendeten Leidenschaft für Dittmer begangen habe.“

Seine Stimme klang innig und fest, als er ihr leise darauf erwiderte: „Sie haben in gewisser Beziehung recht, Judith. Mein Empfinden für Sie ist ein anderes, aber ein besseres geworden und deshalb füge ich mich auch für jetzt Ihrer Ansicht. Aus Ihren Augen, die nicht lügen können, schöpfe ich Trost und Hoffnung für eine schönere Zeit, in der auch Ihre Lippen mir verkünden sollen, was sie jetzt noch aus einem übertriebenen Zartgefühl mir verschweigen. Reichen Sie mir Ihre Hand, Judith. Mein treues Verben sei Ihnen ein Beweis meiner heißen, aufrichtigen Liebe, die endlich ihren Lohn finden wird. Bleiben Sie noch eine kurze Zeit der Kunst getreu, die in Ihnen eine ihrer besten Bekämpferinnen gefunden, prüfen Sie, noch einmal ihr Empfinden für mich, und die schlanke Gestalt an sich pressen, sie mehrte ihm aber ab und sagte leise: „Nicht hier, nicht jetzt, Reinhold! Hier mahnt mich zu viel an meine Schuld gegen Sie. Ich hätte ich damals empfunden, was ich jetzt für Sie fühle, es wäre Vieles, o Alles anders geworden! Doch es sei, wie Sie gesagt, Reinhold! Ich bedarf keiner Prüfung, aber Sie — Sie! Wenn Ihnen nach Ablauf eines Jahres der Welsch Judith Rodenstein, der Tochter des Wäberers,

begehrter erscheint, dann gehöre ich Ihnen an in Zeit und Ewigkeit, denn, Reinhold — ich liebe Dich.“

Sie war ihm bei dem letzten Worten ganz nahe getreten, nur wie ein Hauch trafen sie ihn und noch ehe er die so natürlich, weisevolle Antwort geben konnte, war sie ihm entschlüpft und erst bei seiner Rückkehr in das Schulhaus, wo heute Frida's Polterabend gefeiert wurde, fand er sie, seiner harrend, wieder.

Mit einem bezaubernden Lächeln bot sie ihm die Hand, die er mit sanftem Drucke festhielt, dann legte sie die Finger der anderen Hand, stillschweigend erheben, auf die Lippen. Gerloff trat mit ihr in das Wohnzimmer; er hatte ihren Wunsch verstanden, es hieß: Schweigen, bis die Prüfungszeit vorüber.

Während der Zeit hatte Martha mit Ehrlich am Grabe Gabrielens geweilt und vor dem blumengeschmückten Hügel des holden Mädchens warb der junge Mann um die Schwester der Geliebten und bot ihr Herz und Hand an.

„Daß ich nie, nie mehr so heiß, so ausschließlich zu lieben vermag, wie ich Gabrielen geliebt, wissen Sie, Martha. Er war das erste, bewußte Erwachen meines Herzens, und das süße Bild Ihrer Schwester steht noch heilig und hehr in meiner Seele. Wenn Andenken habe ich in meinem Herzen einen Altar errichtet. Wenn Ihnen aber die herzliche, warme Neigung des gereiften Mannes genügt, wenn Sie damit zufrieden sein wollen, die mir theure, liebe Geliebte meines Lebens zu werden, dann reichen Sie mir, über dem Grabe Gabrielens, Ihre liebe Hand zum ewigen Bunde. Ich hoffe, Sie glücklich machen zu können, Martha, und der Segen Ihres Vaters, der Segen Gabrielens, die Ihr und mein Glück erstrebt, wird über unserem Bunde stehen, wenn es wahr ist, daß Du mich liebst. Sieh mir ins Auge, Martha, hast Du Vertrauen zu mir, zu einer glücklichen Zukunft an meiner Seite?“

(Schluß folgt.)

Schützen-Verein Varel.
Das diesjährige
Schützenfest findet statt am 30. Juni u. 1. Juli.
Verpachtung der Budenplätze am 12. Juni, Nachm. 3 Uhr, auf dem
Festplatz. Entree zum Festplatz ist frei. Näheres durch
Die Direction.

Unglaublich und doch wahr!

Allen hochgeehrten Herrschaften und Restaurateuren etc. von Wilhelms-
haven und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hier auf dem
Schiessfestplatz

eine große Auswahl in
**echtem Porzellan, Steingut, Glas-,
Nippessachen**

und was sonst zu dieser Branche gehört, ausgestellt habe. Da ich meine
Waare nur persönlich in großem Maßstabe von den größten Fabriken ein-
kaufe, bin ich in den Stand gesetzt, dieselbe billig abzugeben. Ich verkaufe
zu nachstehenden Preisen:

Große Speiseteller von 1 Mark per Duzend an,
Große Tassen von 1,80 Mark per Duzend an,
Große echte Porzellan-Tassen zu 25 Pfg. per Stück,
Facon-Tassen (Porzellan) von 15 Pfg. pr. Stück an,
Waschkübeln und Nachtöpfe von 30 Pfg. per Stück an,
Waschgeschirr, fein, 5theilig, von 3 Mk. per Stück an,
sowie sonstige Artikel staunend billig. Es kann sich eine jede Herrschaft von
der Wahrheit überzeugen und billige Einkäufe machen. Bei größeren Posten
wird den Herrschaften die Waare frei ins Haus befördert.
Um geneigten Zuspruch bittet

M. Decher.

Das diesjährige Schießfest

Kampfgenosse- und Kriegervereins Varel
findet am 16. und 17. Juni statt. Die Verpachtung der Plätze am
5. Juni, Nachm. 4 Uhr. 1/3 der Pachtgelber muß sofort bei der Verpachtung
entrichtet werden.
NB. Entree frei. Das Comité.

Gardinen

verkaufe wegen Aufgabe des Artikels
zu und unter Einkaufspreis.

Louis Possiel, Roonstraße 84.

Schöne
junge Gänse,
Stück 6,50 Mk.,
empfiehlt

Ludw. Janssen.

Gesucht
tüchtige Tischler.
A. Borrmann.

Zu vermieten
eine Oberwohnung.
Berl. Güterstraße 16.

Gesucht
auf sofort oder später eine
Familien-Wohnung,
bestehend aus 3 Räumen nebst Zubehör.
Off. unt. L. 15 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten
zum 1. August eine komplette Ober-
wohnung an ruhige Bewohner.
Berl. Güterstraße 3.

Eine möbl. Stube
zu vermieten.
J. Schröder, Düstriesenstr. 19.
Mäuse- u. Rattenpillen, giftfrei, nur für
Nagetiere tödlich, 50 Pfg., nur echt bei
**Richard Lehmann, Bismarckstraße,
22. Morisse, Roonstr. 75.**

Zwei sehr freundlich
gelegene Zimmer
zu vermieten im Berliner Hof.

Gesucht
sofort ein ordentliches und reinliches
Mädchen von 14-16 Jahren für
die Tagesstunden. Näh. in der Exped.
dieses Blattes.

Gesucht auf sofort ein Mädchen
für die Vormittagsstunden.
Hinterstraße 2, 1 Tr.

Wir haben mit Ablieferung unseres
schönen diesjährigen

Maschinen-Torfs
begonnen.

**Maschinentorffabrik Varel,
H. J. Ruchmann,
Varel.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt!
Jede Hausfrau, welche ein wirklich
gutes Seifenpulver gebrauchen will, nehme
Seifenpulver von H. F. Ludwig in Varel.
Durch die neuesten maschinellen Ein-
richtungen ist dies Seifenpulver an Fein-
heit allen anderen überlegen, und wird für
Reinheit und großen Fettgehalt garantiert;
es greift die Wäsche in keiner Weise an
und ist ein großes Ersparnis an Zeit
und Geld. Jedes Paket trägt an beiden
Seiten ein Wollschiff als Fabrikmarke,
worauf beim Einkauf genau zu achten,
da vielfach minderwertige Fabrikate an-
geboten werden. Zu haben ist das Seifen-
pulver in den meisten Drogen- und Colonial-
waarenhandlungen. Preis per 1/2 Pfund-
Paket 15 Pfg.

**Handarbeits-
Unterricht**

wird erteilt bei
Fr. C. Grakert, Augustenstr. 61, I.
Verbesserte
Original-Theerschwefelseife
Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat
in Deutschland. Anerkannt von vor-
züglicher Wirkung gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten, Witteffer, Flechten, Frost-
beulen, Fissuren etc. Vorrätig: Stück
50 Pfg. bei **Ludwig Janssen.**

Eine Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Bant, Schlosserstraße Nr. 12.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Grenzstraße 511, links.

Zur einzigen diesjährigen
Lustfahrt nach Helgoland

am Pfingstsonntag, 9. Juni 1889
werden noch **Billets à 5 Mark** — soweit noch Platz vorhanden — ver-
ausgibt in der Papier- und Galanteriewaaren-Handlung von
Carl Barkhausen, Roonstr. 75 b.

Ziehungsanfang morgen.

4. Marienburger Geld-Lotterie.	Gesamtgewinne: 375 000 M.
1 à 90 000 Mark.	
1 à 30 000 "	
1 à 15 000 "	
2 à 6 000 "	
5 à 3 000 "	
12 à 1 500 "	
50 à 600 "	
100 à 300 "	
200 à 150 "	
1000 à 60 "	
1000 à 30 "	
1000 à 15 "	

Ziehung unwiderruflich 5., 6., u. 7. Juni.
Orig.-Loose à 3 1/2 Mk., 1/2 Antzeile 1,75 Mk.
(Porto und Liste 30 Pfg.)
(11 Loose 35 Mk.), (11 Halbe 17 1/2 Mk.),
empfiehlt und versendet
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Eröffnete in der Kunst- und Handelsgärtnerei, Düstriesen-
straße 69, ein
Binderei-Geschäft.
Es werden Bouquets, Kränze, Guirlanden, wie jeder nur erdenk-
liche Blumenschmuck in hochfeiner Ausführung und kunstgerechter geschmack-
vollster Zusammenstellung jederzeit auf Bestellung angefertigt.
G. Stephan, Landschaftsgärtner.

Albers' Konkursmasse.
Morgen Dienstag
gelangen zum Verkauf:
**Chemisets, Kragen, Shlipse
Corsets und Bade-Artikel.**
Der Konkurs-Verwalter.

Mit dem heutigen Tage
haben wir den Verkauf in unserm
neu umgebauten, bedeutend ver-
größerten Laden wieder eröffnet.
Gebr. Birks.

Vorläufige Anzeige.

Helgoland. Norderney.
Die ergebenst Unterzeichneten beabsichtigen, während der Hochsaison eine
Lustfahrt
mit einem eleganten großen Salondampfer
(kein Schlepper) nach

Helgoland bezw. Norderney
zu veranstalten. Zu diesem Zwecke werden in alsdann noch bekannt zu
machenden Geschäftsblättern Listen aufgelegt, um zu ermitteln, für welche
Fahrt das größte Interesse herrscht; wir bitten daher um möglichst rege und
zuverlässige Beteiligung zum Einzeichnen derselben, welches **durchaus
nicht bindet.** Alles Nähere über den Tag der Fahrt, Fahrpreis, Extra-
zug etc. erfolgt später auch durch Plakate.
Hochachtungsvoll
S. H. Meyer. J. B. Egberts.

Nur bare Geldgewinne!

Marienburger Geld = Lotterie. Ziehung bestimmt 5., 6., 7. Juni. Hauptgewinn 90.000 Mark Baar. Loose à 3,50, 1/2 à 1,75 Mk. 1 Marienburger u. 1 Weseler incl. Porto und Liste 7 Mark. J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16. Porto und Liste 30 Pfg.	Weseler Geld = Lotterie. Ziehung bestimmt 4. Juni. Hauptgewinn 40.000 Mark Baar. Loose à 3,50 Mk.
--	--

Plattdeutsch. Verein.
Dienstag, den 1. d. Mts.,
präcise 8 Uhr Abends:
Versammlung
im Bahnhofs-Restaurant.

Tagesordnung:
1) Neuwahl des Vorstandes,
2) Sommervergütungen.

**Wilhelmsbäuer
Begräbnis-Kasse.**
Bietet unter den günstigsten Be-
dingungen den Mitgliefern im Falle
des Ablebens ein anständiges Trauer-
gefolge nebst freiem Beichenwagen
I. Klasse, sowie den Hinterbliebenen
sodort eine Beihilf: von 100 Mark
baar.
Anmeldungen zum Beitritt obiger
Kasse werden entgegengenommen von
den Herren: **Kalkloesch, Belfort,
Werftstraße Nr. 4, Specht, Ma-
friesenstraße Nr. 8 und Tschulte,
Düstriesenstraße Nr. 20,** bei welchen
auch die Statutenbücher in Empfang
genommen werden können.

Empfehle:
Faz- u. Flaschenbier
aus der Dampfbräuerei
von **Th. Ferkötter, Feber, in Gehnd.**
von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/3 Liter zu 3 Mk.,
Nach Pilsener Art gebräutes
Bier, 30 Fl. zu 3 Mk.,
f. dunkles, nach bayer. Art
gebräutes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
**J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.**

Empfehlen:
Junge Tauben,
Rüben,
Frischen Lachs,
Tafel-Krebse,
Suppen-Krebse,
Tafel-Spargel,
Suppen-Spargel,
Kohlrabi,
Carotten.
Gebr. Dirks.

Empfehle als besonders preis
werth und haltbar:
Beige-Unterzeuge

(Sommer),
hochfeine Qualität,
Jacket 2,00, Hosen 2,50 und
Hemde 3-3,50 Mk.,
sowie
die echten Jäger'schen
Normal-Unterzeuge.
Johann Peper.

Leb. Krebse
empfiehlt
Ludw. Janssen.

Elegante
Ladeneinrichtung,
für Spirituosen, zu verkaufen.
Beer. **Runge & Doden.**
Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)
Durch die glückliche Geburt eines
gefunten Mädchens wurden hoch-
erfreut
Wilhelmsbäuer, den 3. Juni 1889.
Feldwebel **Westermann** und Frau.